



Evangelische Kirchgemeinde
Kreuzlingen



Was ist der Mensch?

Gottesdienst am 1.3.2026 mit Klaus Douglass



Psalm 8 (Übersetzung: Neues Leben)

*2 HERR, unser Herrscher, herrlich ist dein Name auf der Erde!
Deine Herrlichkeit zeigt sich am Himmel.*

*3 Kinder und Säuglinge hast du gelehrt, dich zu loben. Sie bringen
deine Feinde zum Schweigen, die auf Rache aus waren.*

*4 Wenn ich den Himmel betrachte und das Werk deiner Hände
sehe – den Mond und die Sterne, die du an ihren Platz gestellt hast:
5 Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen
Kind, dass du dich seiner annimmst?*

*6 Denn du hast ihn nur wenig geringer als Gott gemacht und ihn mit
Ehre und Herrlichkeit gekrönt.*

*7 Du hast ihn über alles gesetzt, was du erschaffen hast, und ihm
Vollmacht über alles gegeben –*

8 die Schafe und die Rinder und alle wilden Tiere,

*9 die Vögel am Himmel, die Fische im Meer und alles, was in den
Meeren schwimmt.*

10 HERR, unser Herrscher, herrlich ist dein Name auf der Erde!

Predigt-Zusammenfassung von Klaus Douglass

Ein Puzzleteil, das das Bild eines Menschenkopfs zeigt. Wir erkennen das aus drei Gründen:

Erstens, weil wir einen Vergleich haben. Wir kennen Gesichter. Wir kennen Bilder. Wir kennen Puzzles. Wir können einordnen: Das gehört in diese Kategorie. Es ist kein Zufallsmuster. Es ist ein Gesicht.



Zweitens, weil wir den Zusammenhang kennen. Ein Puzzleteil steht nie für sich allein. Für sich genommen bleibt es ein Fragment. Es findet seinen Sinn erst an dem Platz, für den es gedacht ist.

Und drittens: Information. Ein Puzzleteil erklärt sich nicht von selbst. Warum es existiert und welchen Platz es im Gesamtbild hat – dazu braucht es eine Information von aussen. Etwa eine Vorlage.

Jeder und jede von uns ist wie so ein Puzzleteil: einmalig, bunt und wunderschön geformt. Und doch: Für sich allein genommen bleiben wir ein Fragment. Wir müssen unseren Platz – wir müssen unseren Sinn – allererst finden. Aus uns selbst heraus erklärt sich dieser Sinn nicht.

Wir versuchen darum, uns durch **Vergleich** zu verstehen. Wir schauen auf unsere Eltern: Wie haben sie gelebt? Wir schauen auf unsere Nachbarn: Wie machen sie es? – Und wir suchen nach

Zusammenhang: Wir fragen: Bin ich das Produkt meiner

Herkunft? Meiner Erziehung? Meiner Zeit? Der Erwartungen anderer? – Doch auch dann bleibt die tiefere Frage offen: **Warum gibt es mich? Wozu bin ich da?**



Genau hier setzt Psalm 8 an. David **vergleicht** den Menschen mit dem Universum – und der Mensch erscheint ihm unendlich klein. Ein Staubkorn im All. Daraufhin wechselt er die Blickrichtung. Er sucht nach dem **Zusammenhang**, in der er steht. Der Mensch ist nicht nichts. Er ist eingebunden in ein Gefüge. Teil einer Ordnung. Teil einer Geschichte. Er hat einen Auftrag in der Welt. – Doch auch das beantwortet die Frage noch nicht ganz. Denn eine Aufgabe zu haben, ist noch nicht dasselbe wie den Sinn zu kennen. Einfach zu „funktionieren“ und die Erwartungen zu erfüllen, kann ganz schön sinnlos sein.



Doch dann bekommt David im Gebet die entscheidende **Information: „Du – Gott – denkst an uns. Liebende Gedanken begleiten unseren Weg. Du hast ihn – den Menschen – wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.“**

Mit einem Mal sieht David den Menschen nicht mehr nur im Vergleich zum Universum. Nicht mehr nur im Zusammenhang mit der Schöpfung. Sondern im Licht dessen, der das Ganze geschaffen hat. Und der uns – so sagt es die Bibel auf ihrer allersten Seite – zu seinem Bilde geschaffen hat. Und plötzlich wird aus der verzweifelten Frage „Was ist der Mensch?“ wird ein ungläubiges – nein gläubiges! – Staunen: „Wie kommt es, dass du an ihn denkst“?“



Der Mensch ist nicht wertvoll, weil er gross ist oder etwas leistet. **Sondern, weil Gott an ihn denkt. Weil Gott ihn zu seinem Bild geschaffen hat. Weil Gott ihn liebt.**

Das ist der Massstab. In jeder noch so kleinen Pfütze kann sich der Himmel spiegeln.

Dein Wert hängt nicht daran, ob du erfolgreich bist oder scheiterst.

Dein Wert hängt daran, dass du gewollt bist.

Du bist nicht ein zufälliges Teil. Kein Staubkorn am Rande des Alls. Du bist aus Liebe geschaffen – und zur Liebe geschaffen. Und selbst wenn du deinen Platz noch nicht gefunden hast – gehörst du trotzdem zum Bild.

Das ist der Trost dieses Psalms: **dass dein Leben mehr ist als das, was du daraus machst. Weil Gott mehr in dir sieht, als du selbst sehen kannst.**

Und vielleicht beginnt genau hier ein neues Staunen. Nicht nur über den Himmel über dir. Sondern über den Wert deines eigenen Lebens. Darüber, dass sich der Himmel in dir spiegelt.

